

Herzlich willkommen in Solothurn : zur Delegierten- und 147. Jahresversammlung des VSA vom 15./16. Mai 1991 in Solothurn

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **62 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Delegierten- und 147. Jahresversammlung des VSA vom 15./16. Mai 1991 in Solothurn

Liebe Heimleiterinnen,
Liebe Heimleiter,
Liebe Mitglieder, Freunde und Gesprächspartner des VSA

Solothurn, in der Grünzone des Mittellandes und am Fusse des Juras gelegen, steht am 15. und 16. Mai 1991 für zwei Tage im Mittelpunkt des 147jährigen Verbandes für Schweizerisches Heimwesen, kurz VSA genannt. Alle Mitglieder des Regionalvereins Solothurn freuen sich, Sie in der besterhaltenen und schönsten Barockstadt der Schweiz willkommen zu heissen.

Ob das spezielle Tagungsthema «Solidarität – eine immer neue Herausforderung» in einer unruhigen Zeit und anlässlich der verschiedenen 700-Jahr-Feiern der Schweiz angebracht ist und Sie anzusprechen und zu einem zweitägigen Besuch in die Aarestadt zu locken vermag? Die Vielseitigkeit des Programms, Möglichkeiten, bekannte Gesichter wiederzusehen, ausserhalb des Heimalltags etwas Musse zu finden, lassen uns hoffen, dass sich eine Vielzahl von VSA-Mitgliedern und Freunden zu einem angeregten Gedanken- und Meinungsaustausch einfinden.

Landhaus heisst der Ort, an dem dieses Treffen vorgesehen ist. Früher als Landeplatz für den Weintransport dienend, bildet dieser behäbig gelagerte Grossbau ein gesuchtes Mehrzweckgebäude, in dem man sich sehr aufgehoben fühlt. Interessant an diesem Bau, der 1955 nach einem Brand unter Beibehaltung des Mauerwerks wiederhergestellt wurde, ist die flussauswärts geschrägte Ecke und der direkte Blick vom Innern auf die Aare.

In der Absicht, Sie für die Teilnahme an der diesjährigen Jahresversammlung zu gewinnen, getraue ich mich in der Folge, einige geschichtliche Daten und Sehenswürdigkeiten der Ambassadorsstadt zu präsentieren.

Die ältesten Spuren von Solothurn reichen ins Mesolithikum zurück. Eine Legende erzählt sogar, dass die ersten Solothurner dem Herrgott von der mächtigen Stadtbefestigung herab bei der Schöpfung der Erde zugeschaut und dabei nicht eben mit Kritik gespart hätten. Erwiesen ist der keltische Ursprung des Namens: *Saludorum* bedeutet so viel wie «Burg des Salos». Eine Brücke bestand wohl schon im keltischen *Oppidum*, ein römischer *Vicus* seit Augustus bis Mitte 3. Jh. Dank dem *Castrum* und der Begräbnisstätte der thebäischen Märtyrer Urs und Viktor überstand die Siedlung die Stürme der Völkerwanderung. Nach dem Aussterben der Zähringer (1218), die den Grundraster zum heutigen Stadtplan legten, errang die Bürgerschaft allmählich die Reichsfreiheit. Doch erst die Präsenz der Botschafter des französischen Königshauses (1530 bis 1792), verbunden mit ebenso blutigen wie einträglichen Soldendiensten, brachte Solothurn Glanz, Wohlstand und den wohlklingenden Zunamen «Ambassadorsstadt».

Auffälligster Bau der Altstadt ist die St.-Ursen-Kathedrale. Das bedeutendste schweizerische Bauwerk des Frühklassizismus ist in hellem «Solothurner Marmor» errichtet. Der Name der Kathedrale geht auf die zwei Heiligen Urs und Viktor zurück, die als römische Offiziere etwa 300 n. Chr. auf der Brücke den Märtyrertod fanden. Der heutige Bau, nach frühbarocken Vorbildern im Typus einer Dreikonchen-Basilika erstellt, ist der dritte völlige Neubau nach elfjähriger Bauzeit (1762–1773). Elf Glocken hängen hinter grossen Schallöffnungen, elf Altäre sind im Innern aufzuspüren, elf Türen sind angeschlagen, der Turm weist eine Gesamthöhe von sechsmal 11 Metern auf, die Fassade ist dreimal 11 Meter hoch, die monumentale Freitreppe führt in drei Läufen zu je 11 Stufen von der Kirche zum Kronenplatz . . .

Raten Sie nun, wieviele Kirchen, Kapellen, Türme, Museen, Stadtplätze, Steinbrüche, Zünfte oder historische Brunnen in Solothurn vorzufinden sind. Richtig, schliesslich wurde Solothurn 1481 als zehnter Stand mit eingeschränkten Rechten in den Bund der Eidgenossen aufgenommen. Den Solothurnern dürfte es schon 1501 recht gewesen sein, dass Basel bei seinem Eintritt in den Bund in der offiziellen Reihenfolge etwas vorangestellt wurde und Solothurn somit in den ELFTEN Rang rückte.

In wenigen Minuten, kaum haben Sie die Altstadt verlassen, wandeln Sie im Grüngürtel, der Solothurn umgibt. Unterwegs stossen Sie auf aktive Klöster und auf zahlreiche Landsitze der einstigen Patrizier. Nördlich der Stadt, in der Stille der romantischen Waldeschlucht St. Verena, liegt die Einsiedelei. Hier geht noch heute ein Waldbruder seiner frommen Arbeit nach. Die Schlucht mit Kapellen und Eremitenklaue ist beliebtes Ausflugsziel.

Tennis spielen können Sie während diesen zwei Tagen wohl kaum. Dafür ergibt sich vielleicht ein kurzer Museumsbesuch: Solothurn gilt nicht zu Unrecht als Stadt der Museen. Vier davon sind herausragend: das Kunstmuseum mit den Dominanten der Schweizer Malerei von 1850 bis zur Gegenwart; das Museum Altes Zeughaus mit einer der bedeutendsten Waffen- und Uniformensammlungen Europas; das Schlossmuseum Blumenstein mit partrizischen Interieurs sowie das Naturmuseum mit Sammelgut über unsere einheimische Natur und Umwelt samt Streicheltieren und Spielmodellen.

Ärgerlich wäre es, bliebe Ihnen die Sicht auf den Solothurner Hausberg, den Weissenstein, verdeckt. Eine Sesselbahn in luftiger Höhe führt Sie zum neu renovierten Kurhaus Weissenstein mit dem vielgepriesenen Blick im Frühling und Sommer auf Mittelland und Alpen, im Herbst und Winter übers Nebelmeer auf verschneite Gletscher und Höhen.

Tagungspräsident, Vorstand, Geschäftsstelle und Regionalverein des VSA laden Sie ein, mit Ihrem Beitrag die Tagung zu bereichern. Es dünkt uns wichtig, dass wir alle untereinander Solidarität erfahren können im ernsten Austausch unserer Gedanken und Anliegen, wie auch im heiteren Beisammensein bei Speis, Trank und etwas Musik.

Walter Stotz

